

# Die GEP und das ETH-Gesetz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 23: **Sonderheft der GEP**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84526>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Akklamation wird sodann entsprechend dem Vorschlag des Ausschusses *Steiger* zum Präsidenten gewählt.

Damit setzt sich der Ausschuss entsprechend den Beschlüssen der Ausschuss-Sitzungen vom 8. März und 25. September 1969 wie folgt zusammen:

Vorstand: R. Steiger, Präsident, P. Buscarlet, 1. Vizepräsident, R. Heierli, 2. Vizepräsident, E. Witta, Generalsekretär, W. Häberli, Quästor.

Engerer Ausschuss (zusammen mit dem Vorstand): J. Elmer, R. Gonzenbach, L. Lienert, H. Hofacker, W. Richarz, J. Zweifel.

Übrige Ausschussmitglieder: H. Baumann, E. H. Blumer-Maillart, W. Groebli, A. Ammann, E. Amstutz, M. de Coulon, H. Füglistner, J. Ganguillet, E. Jenny, U. Vetsch, B. Zanolari, Ch. Menn, P. Accola, A. Aegerter, E. Schrenk, H. Lumpert, H. Michel, F. Nager, H. Pfaff, G. A. Töndury, G. Trivelli, H. Ziegler, R. Zollikofer, L. Haenny, W. Stücheli, M. A. Borel, E. Müller, M. Portmann, G. Sartoris.

Ferner wählt die Generalversammlung gemäss dem Antrag des Ausschusses O. H. Schlueter und M. Ziegler als Rechnungsrevisoren und L. Allemann als Revisor-Stellvertreter.

Präsident Casella beantragt schliesslich im Auftrag des Ausschusses, *Bundesrat Tschudi* zum Ehrenmitglied der GEP zu wählen, zum Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um die ETH und ihres Ausbaus. Die Generalversammlung folgt diesem Antrag mit Applaus.

Vizepräsident Steiger schildert die Verdienste des scheidenden Präsidenten *Casella* und beantragt der Generalversammlung dessen Wahl zum Ehrenmitglied. Auch diese Wahl wird mit Akklamation vollzogen.

#### Trakt. 7: Ort der nächsten Generalversammlung

Die Kollegen in Luxemburg haben die GEP eingeladen, im Jahre 1972 die Generalversammlung bei ihnen abzuhalten. Der Ausschuss beantragt, diesen Vorschlag mit dem besten Dank anzunehmen. Die Generalversammlung ist einverstanden.

#### Trakt. 8: Verschiedenes

Seitens des Ausschusses liegt nichts vor. Kollege *St. Szavits-Nossan*, Zagreb, richtet im Namen der Landesvertreter freundliche Grussworte an die Generalversammlung.

Präsident Casella schliesst die Versammlung pünktlich um 11 h. Im anschliessenden Festakt sprechen Bundesrat Tschudi, Schul-

ratspräsident Burckhardt, Prof. H. Hauri, Vizepräsident des Schweiz. Schulrates und E. P. Kündig, Vizepräsident für Information des VSETH. Die Ansprachen sind in diesem Bulletin abgedruckt.

Anschliessend übergibt Präsident Casella dem Präsidenten des Schweizerischen Schulrates zu Händen der ETH Zürich das Ergebnis der Jubiläumssammlung 100 Jahre GEP im Betrage von Fr. 500 000.—. Die Mitglieder der GEP bekunden mit dieser Spende aus persönlichen Beiträgen ihre Dankbarkeit gegenüber der Eidgenössischen Technischen Hochschule und ihre Verbundenheit mit den Studenten. Das Ergebnis soll im Einvernehmen mit der GEP im Sinne des Mottos «Culture et loisir» für die Studierenden der ETH Zürich, insbesondere für GEP-Studentenfoyers, verwendet werden.

Mit dem Wunsche für eine gedeihliche Weiterentwicklung der ETH, zu welcher die GEP stets nach Kräften beitragen wird und mit dem gemeinsamen Gesang des *Gaudeamus igitur* beschliesst die Gesellschaft ihre Jubiläumsfeier «100 Jahre GEP».

Für das Protokoll: *R. Heierli*, 1. Generalsekretär

## Die GEP und das ETH-Gesetz DK 378.962.008

Der Vorstand erachtet es als Aufgabe der GEP, an den Beratungen über das neue ETH-Gesetz teilzunehmen. Es ist deshalb eine Kommission gegründet worden, die unter dem Vorsitze von Dr. *Ernst Jenny*, Baden, steht, und in welcher folgende Kollegen mitarbeiten: *Claude Ferrero*, dipl. Ing.-Chem., Genf, Prof. *Richard Heierli*, dipl. Bau-Ing., Zürich, *Eduard Müller*, dipl. Masch.-Ing., Ettenhausen, *Guido F. Tallone*, dipl. Arch., Bellinzona, Dr. *Georges Trivelli*, dipl. Ing.-Chem., Lausanne, und Dr. *Hans von Werra*, dipl. Ing.-Chem., Glattbrugg. Dr. Jenny ist zudem Vertreter der GEP in der vom Bundesrat einberufenen Kommission zur Vorberatung des neuen Gesetzes.

Den Fragen des ETH-Gesetzes wird die Sitzung des Ausschusses der GEP vom 6. Juni gewidmet. Weiterhin wurden die Ortsgruppen aufgefordert, in ihrem Kreise diese Probleme zu behandeln. Vom Vorstand ist geplant, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um zu einer möglichst repräsentativen Meinungsbildung der GEP zu gelangen.

## Hans Pallmann, Forscher, Lehrer und Schulratspräsident

DK 92

Ansprache anlässlich der Übergabefeier der Pallmann-Büste im Pallmann-Zimmer (HG 16b) der ETH Zürich am 8. Juli 1969, gehalten von Prof. Dr. *Albert Frey-Wyssling*

Herr Schulratspräsident,  
Herr alt Bundesrat Wahlen,  
liebe Familie Pallmann,  
verehrte Anwesende,

Im Jahre 1922 trat Hans Pallmann in die Eidgenössische Technische Hochschule ein. Er beabsichtigte, Landwirtschaft zu studieren, doch veranlassten ihn seine Lehrer Prof. Wiegner und Prof. Schröter, die seine besonderen Fähigkeiten früh erkannten, in die Abteilung für Naturwissenschaften überzutreten. Dort diplomierte er 1927 als Naturwissenschaftler und wurde dann Assistent bei seinem verehrten Förderer Prof. Wiegner am Institut für Agrikulturchemie, wo er 1929 promovierte. Er widmete sich vor allem der neuen, aufstrebenden Wissenschaft der *Bodenkunde*, auf welchem Gebiete er sich bald einen internationalen Namen erwarb.

Unvergesslich sind die bodenkundlichen Exkursionen, deren Ergebnisse in der Bodenkarte der Schweiz niedergelegt sind. Sie fanden zum Teil in Gemeinschaftsarbeit mit Hans Jenny, dem

späteren Professor für Soil Science in Berkeley, und Josias Braun-Blanquet, dem berühmten Pflanzensoziologen, damals in Zürich, heute in Montpellier, statt. Im Oberengadin wurden die ersten Podsolprofile der Schweiz entdeckt und vom Ofenpass-Hospiz als Hauptquartier aus die Böden des gesamten Nationalparks in zahlreichen originellen Untersuchungen bearbeitet. Trotz Hans Pallmanns Spottvers:

«Botanik, das weiss jedermann,  
macht Gras zu Heu und schreibt es an»  
wurden eifrig Pflanzen gesammelt und imponierende Studien über die Beziehungen zwischen Boden und Pflanzen-  
decke veröffentlicht.

Diese Arbeiten führten ihn dazu, die akademische Laufbahn einzuschlagen, die steil und glanzvoll verlief: 1932 habilitierte er sich für Bodenkunde, 1935 lehnte er einen Ruf nach Königsberg ab und wurde dafür zum ausserordentlichen Professor der ETH ernannt. 1936 beförderte ihn der Bundesrat zum ordentlichen Professor für Agrikulturchemie.

1942 bis 1946 amtierte er als Vorstand der Abteilung für Landwirtschaft, 1947 bis 1949 als Rektor der ETH und von 1949 an während 17 Jahren als Präsident des Schweizerischen Schulrates.

Die Vorlesungen, die der Privatdozent für Bodenkunde hielt, zeichneten sich durch Originalität, glänzende, bei Wiegner erlernte Didaktik, Übersichtlichkeit und erfrischende Heiterkeit aus. Der Zulauf der Studierenden war erstaunlich; dies muss besonders hervorgehoben werden, da ja die Studenten der ETH wegen ihrer mit obligatorischen Fächern schwer belasteten Lehrpläne kaum Zeit für zusätzliche Vorlesungen finden, und daher nur begnadete Lehrkräfte als Privatdozenten einen solchen Erfolg zu erzielen vermögen. Das offene kundige Lehrtalent führte zu seiner unbestrittenen Wahl als Nachfolger des in den besten Jahren verstorbenen Professors Wiegner. Der junge Institutsvorsteher war aber auch ein erfolgreicher Forscher, und er baute mit zahlreichen Mitarbeitern eine von ihm geprägte